

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 51 (1976)

Heft: 12

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Würfelbecher

Erinnerung an eine Nachkriegsaktion

Im Januar 1946 veranstaltete die Gemeindestuben-Kommission der Familienheimgenossenschaft Zürich eine Pestalozzifeier zur Ehrung des verstorbenen Jugend- und Menschenfreundes Heinrich Pestalozzi. Diese Veranstaltung regte zu einer Hilfsaktion für Kinder aus der Donaustadt Wien an, in dankbarer Anerkennung der Pionierleistungen im kommunalen Wohnungsbau in Wien vor 1934.

Ein unvergesslicher Wiener Abend mit namhaften Künstlern, in Anwesenheit eines Wiener Stadtrates und unseres damaligen Stadtpräsidenten, Dr. Lüchinger, eröffnete die genossenschaftliche Aktion «Hilfe für Wien». Der Reinertrag dieses Wohltätigkeitskonzertes war ein flotter Start für die Geld- und Freiplatzsammlung. Vertrauensleute gingen von Türe zu Türe. Sammelergebnis: 120 Freiplätze und gegen 7000 Franken Barzeichnungen. Eine ertragreiche Wäsche-, Kleider und Schuhsammlung ergänzte die Vorbereitungen für die bevorstehende Aufnahme von kriegsgeschädigten Wiener Kindern, welche durch das Arbeiterhilfswerk nach vielen Schwierigkeiten in die Schweiz gebracht werden konnten.

Anfangs Mai 1946 durften 61 Knaben und 25 Mädchen aus Wiener Arbeiterfamilien von den Pflegeeltern im Schulhaus Friesenberg in ihre Obhut genommen werden. Die Stadt Zürich hat durch die Bildung von Schulklassen, durch Gratisabgabe von Znuni-Schulmilch und durch Einsatz ihrer Schulzahnärzte und ihrer Schirmbildzentrale sich mit schöner Selbstverständlichkeit in das genossenschaftliche Hilfswerk eingereiht. Mit selbstloser Bereitschaft stand auch die ärztliche Betreuung zur Verfügung.

In unserer Familie hatten wir den 10jährigen Hansi Kadlcik aufgenommen. Um die Gefühle des Geborgenseins zu wecken, baten meine Frau und ich, uns mit Tante und Onkel ansprechen zu wollen. Und das ist auch heute, nach 30 Jahren, noch so. Ein Jahr nach seinem ersten Aufenthalt folgte bei uns ein zweiter. Die freundschaftlichen Beziehungen blieben während Jahren bestehen. Regelmässige Kartengrüsse in späteren Jahren zeugten von seiner Dankbarkeit gegenüber uns Pflegeeltern.

Bis zur Verwirklichung einer Reise nach Wien verstrichen etliche Jahre. Anfang Mai dieses Jahres entschlossen wir

uns endlich für eine Reise nach Wien. Auf dem Flugplatz in Schwechat wurden wir mit einem Rosenstrauss und mit echtem Wiener Charme empfangen. Darauf fuhren wir zum Heim unseres einstigen Pflegeknaben in Floridsdorf. Hansi ent-



Vor 30 Jahren:
Hansi Kadlcik

puppte sich als aussergewöhnlicher Fremdenführer. Bei Besichtigung alter Bauten assistierte seine Frau Hanni mit historischen Erläuterungen und profunder Sachkenntnis. Höhepunkt war eine Fahrt an den Neusiedlersee nach Rust mit den brütenden Störchen auf den Käminnen.

Der letzte Abend hatte bei uns einen tiefen Eindruck hinterlassen. Hansi erzählte von den zerrütteten Familienverhältnissen in seiner Kindheit, schätzte anderseits das gute Einvernehmen und die Geborgenheit in unserer Familie im Friesenberg in Zürich, das ihm viel für sein späteres Leben gegeben habe. Auch der Schiffsausflug auf dem Zürichsee mit allen Wiener Kindern sei in bester Erinnerung bei ihm.

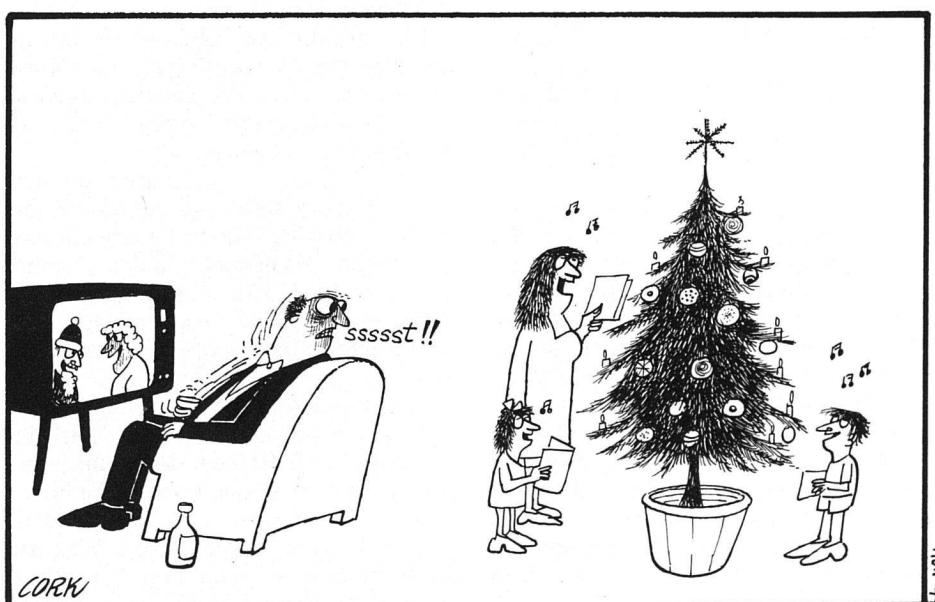
In unserem Wohnzimmer hatten wir eine Fruchtschale bereitgestellt, gefüllt

mit Bananen und Orangen. Nach 30 Jahren gestand Hansi, dass er als 10jähriger Knabe nie zuvor Bananen und Orangen gesehen hätte. Bei dieser Schilderung bekam er feuchte Augen. R. Bucher-Isler

Heimatradio gegen Heimweh

Man sagt, dass gegen Heimweh kein Kräutlein gewachsen sei. Damit meint man, dass jenen, die vom Heimwehfeuer befallen sind, kaum geholfen werden kann, ausser mit der Heimreise. Das ist aber nicht immer möglich. Beispielsweise sind Flüchtlinge kaum in der Lage, nach Hause zu reisen, wenn sie vom Heimwehfeuer erfasst werden. Für die Verfolgten würde das Elend von neuem beginnen. Beispielsweise können die tschechischen Flüchtlinge, die vor dem Einmarsch der Russen in die Tschechoslowakei im Zusammenhang mit dem «Prager Frühling» unter Dubcek ihr Land verlassen haben, nie mehr dorthin zurückkehren, selbst wenn sie nach Jahren das Bürgerrecht eines anderen Landes erhalten. Sie riskieren auch mit einem ausländischen Pass, sofort verhaftet zu werden. Was können bei dieser Sachlage die Tschechen und Slowaken tun gegen Heimweh?

Ein ehemaliger slowakischer Bürger, der mit seiner Familie in die Schweiz flüchtete, erklärte mir sein Rezept gegen Heimweh: «Wir stellen jeweils den tschechoslowakischen Staatssender ein. Und wenn wir dann die staatlich gelenk-



ten Nachrichten und übrigen Meldungen hören, dann vergeht das Heimweh sofort und mit absoluter Sicherheit.» -er

PRO JUVENTUTE

Die Pro-Juventute-Marke ist mehr als nur ein Frankaturwert. Sie ist zum Symbol geworden für Hilfe an Kinder, Jugendliche und Familien in unserem Land.

Sie fordert uns alle auf – jedes Jahr von neuem – zur solidarischen Leistung – für unsere Jugend.



Initiative: Pro Juventute greift aktuelle Jugend- und Familienprobleme auf und hilft mit, Grundlagen zu schaffen für eine gesunde Entwicklung unserer Jugend.

Beratung: Pro Juventute berät private Initianten und Behörden bei der Schaffung von Einrichtungen (Mütterberatungsstellen, Kinderhütedienste, Spielplätze, Gemeinschaftszentren und Freizeitanlagen usw.) zugunsten der Jugend.

Hilfe: Pro Juventute bedeutet aber auch heute noch: direkte Hilfe für bedrängte und benachteiligte Kinder und Familien. Um ihre Aufgaben erfüllen zu können, braucht Pro Juventute die materielle Unterstützung der Bevölkerung. Bitte kaufen Sie deshalb jetzt Pro-Juventute-Marken und Glückwunschkarten.



Die Pro-Juventute-Marken sind mehr als nur Frankaturwert

Manöver-Halt!

Man hatte mir in meiner Kindheit hin und wieder vom Militär erzählt. Ganz besonders beeindruckt war ich damals von einer Manöverschilderung: «... und dann sagt man einfach, diese Brücke ist ab sofort gesprengt, obschon sie natürlich nach wie vor bestehen bleibt. Alle, die vorbeikommen, müssen sich dann halt einen neuen Weg suchen...»

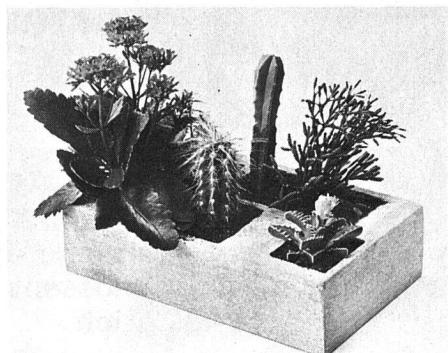
Nun, in Zürich gibt es eine kleine Privatbahn, das beinahe legendäre Uetlibergbähnli, dessen Strecke vor einigen Jahren noch über längere Abschnitte an saftigen Fettwiesen mit weidenden Kühen entlangführte. Nicht selten spielten wir Kinder dort, um dem wachsamen Mutterauge zu entgehen. Bei der Station Triemli stand eine geheimnisvolle Tafel, der wir mittels 1-Klasse-Lesekünsten auf die Spur kamen: «Manöver-Halt!»

Ich war damals mächtig stolz darauf, meine hervorragenden militärischen Kenntnisse an den Mann bringen zu können. Allerdings wusste ich nie so genau, welcher Wegabschnitt nun tatsächlich gesprengt war, aber ich bewegte mich immer mit gebotener Vorsicht. Es dauerte Jahre, bis ich zufälligerweise mit einem Bahnkondukteur deswegen ins Gespräch kam und so meinen Irrtum einsah. Er erklärte mir das Rangiermanöver, wies darauf hin, dass der Lokführer einen bestimmten Streckenabschnitt nicht überfahren dürfe, da sonst die Signale änderten, und dass genau dieser Streckenabschnitt durch die Tafel «Manöver-Halt» gekennzeichnet sei! Moritz

Tips für Kakteenfreunde

Damit eine Kakteenansammlung auch ausserhalb ihrer Blütezeit frisch und bunt wirkt, empfiehlt es sich, in eine der

Mulden ein buntblättriges Gewächs zu setzen, z. B. einen weiss-grün panaschierten Euonymus. Er passt sehr gut in eine Kakteenansammlung, obwohl es sich um ein Spindelbaumgewächs handelt.



In der abgebildeten Schale sind folgende Sorten enthalten:

Oreocereus celsianus: bevorzugt einen sonnigen, warmen Platz, im Winter eher trockenen, hellen Standort bei mässigen Temperaturen.

Faucaria tigrina: sehr blühfreudig, ihre gelben Einzelblüten erscheinen oft noch im Winter. Standort gleich wie oben.

Heidelbeeraktus: liebt viel Licht und Sonne, trägt schöne blaue Blüten.

Hatiora salicornioides und *Kalanchoe*: verlangen torfhaltige Erde.

Den Wünschen der vielen Kakteenfreunde kommt das neue Kakteengefäß «Eternit» entgegen, das verschiedene, für sich abgeschlossene Miniaturwannen enthält. In dem robusten, formschönen Gefäß finden somit mehrere Pflanzen Platz, die individuell gepflegt und begossen werden können. Ferner ist es möglich, die Ansprüche der einzelnen Kakteenarten an die Erdbeschaffenheit zu berücksichtigen.

Gehen Sie jeden Tag
einen kurzen Weg –
bis zum nächsten
Coop Supermarkt